Erinnerungen an die Zeit 1986/ 87 in Leipzig:

Als ich die „DDR" zu verlassen beschloss und, so lange ich noch bleiben musste, mit Gleichgesinnten eine Oppositionsgruppe ins Leben rief

Steffen Gresch (heute Karlsruhe)

Im Februar 1986 stellte ich in Leipzig-Süd einen „Antrag auf Entlassung aus der DDR-Staatsbürgerschaft". Von nun an begann für mich, wie für andere auch in einer solchen Situation, die Zeit des Wartens mit ungewissem Ausgang.

Meinen Freunden und Bekannten, die sich ebenfalls im Widerstande zum Staate behaupteten, verheimlichte ich meine Entscheidung nicht. Sie wurde von den meisten akzeptiert und somit war eine Zusammenarbeit auch weiterhin möglich.

Es ging mir, unabhängig davon, ob überhaupt und wann ich ausreisen durfte, nun umso mehr darum, eine Verbindung aufzubauen – zwischen Mitgliedern, der mir nahe stehenden – im Herbst 1985 geschaffenen Ost-Berliner „Initiative für Frieden und Menschenrechte" (an deren Gründung ich in der Pankower Wohnung von Wolfgang Templin teilnahm), und oppositionell orientierten Freunden und Bekannten von mir in Leipzig – wo ich meinen Lebensschwerpunkt hatte.

Ziel war für mich die Gründung einer oppositionellen Zelle – deren Gewicht auf den Menschenrechten liegen sollte.

Ich organisierte eine Lesung bei mir zu Hause in der Leipziger Schletterstraße 12/ Hinterhof in einem hoffnungslos überfüllten Wohnzimmer im September 1986. Mein Weggefährte Peter Grimm von der Initiative für Frieden und Menschenrechte präsentierte erfolgreich eine Auswahl seiner Texte.

Danach stellten Peter und ich die (heute legendäre) Oppositionszeitung „Grenzfall" vor. Das war der Auftakt einer fruchtbaren Kooperation mit Christoph Wonneberger, Andrea Stefan, Oliver Kloss und anderen Leipzigern. – Von nun an arbeiteten wir gemeinsam darauf hin, zu den Allgemeinen Menschenrechten einen Arbeitskreis aufzubauen, der das Thema „Recht auf freie Äußerung der Meinung" ebenso wirksam in die Öffentlichkeit bringen sollte wie vielleicht eines Tages sogar das „Recht auf Freizügigkeit". Der Rahmen der damaligen Möglichkeiten war eng. Mit staatlicher Repression war stets zu rechnen, wenn die Wirkung über den engen Kreis vertrauter Freunde hinaus gehen sollte.

Nun verabredeten wir regelmäßige Treffen, wobei es uns vor allem darum ging, einen günstigen Zeitpunkt und eine geeignete Räumlichkeit hierfür zu finden, aber auch einen möglichst perfekten Ablauf der hierzu geplanten Veranstaltung zu strukturieren. Dabei erwies sich Christoph Wonnebergers Insiderwissen als unverzichtbar für unsere Arbeit, sein kluges Abwägen, lagen doch neben der Staatssicherheit auch innerkirchliche Gegner auf der Lauer ...

Am 24. Mai 1987 war es soweit. Im gut gefüllten Keller der Leipziger Michaeliskirche präsentierte sich unsere „Arbeitsgruppe Menschenrechte" erstmals in der Öffentlichkeit mit der Performance: „Ich bin so frei !!! – Das Menschenrecht Meinungsfreiheit im Gespräch". – Eine für damalige Verhältnisse radikale Veranstaltung, deren Gelingen die Mitwirkenden selbst überraschte. Die Gruppe wuchs nun um ein Vielfaches an Mitgliedern an ...

Die weiteren Entwicklungen konnte ich nicht mehr persönlich mitverfolgen: Die DDR-Staatsmacht, die mir zuvor eher drohte, mich einzusperren, denn zu entlassen – drängte jetzt auf meinen baldigen „Umzug" (Grenzbeamten-Jargon an der Friedrichstraße) in den westlichen Teil Berlins. Am 12. Juni 1987 Abschied im kleinsten Kreis vor dem Tränenpalast. Und plötzlich war ich in Marienfelde ...



(BER-1)BERLIN,JAN.27.(AP)-VIGIL AT THE BERLIN WALL-Former East German Steffen Gresch (r) and Wolfgang Poppel protesting at the Allied Checkpoint Charlie in West Berlin against the arrest of dissidents in East Berlin on the other side of the wall.The two men said Wednesday,they would continue their vigil around the clock untill all dissidents are freed.(AP/WIREPHOTO)(RK/STR/RAINER KLOSTERMEIER)AP 1988

Saarbrücker Zeitung

Partner von SOL.DE
Montag, 2. FEBRUAR 2009

Zeitung für Saarbrücken, Kultur-Regional

Deutsch-deutsche Befindlichkeiten und Verstrickungen

Saarbrücken. Um deutsch-deutsche Befindlichkeiten und Verstrickungen ging es im 11. Literatur-Salon bei den "Winzern", veranstaltet zusammen mit Kir-Resonanz und dem Literarischen Zirkel.

In der leider nur spärlich besuchten Veranstaltung las Steffen Gresch zusammen mit Nelia Dorscheid sein Stück "Das Meer schluckt auch uns Helden". Auf einem Traumschiff landen ein Mann und eine Frau nach fröhlicher Zecherei in der Kajüte und finden raus, dass sie sich schon mal getroffen haben. Damals im Osten, 85 in einer Warhol-Ausstellung in Dresden. Sie sinnieren über ein Autorentreffen in Weimar, wie ein Trotzki-Buch für ihn den Parteiaustritt brachte, wie sie beide weggingen, noch vor der Wende. Zwei Unstete, Unbehauste sind sie, passend also ihr Zusammentreffen auf einem Schiff. Für beide ist ihr kleines Land unerreichbar geworden, nie können sie mehr ihr Heimweh stillen. Denn das Vertraute ist fern und inzwischen ohnehin ganz verändert.

Greschs Stück ist tief ironisch und komisch, zeitkritisch und emotional erzählt. Unterfüttert mit eigenen Erfahrungen des in Quedlinburg geborenen Autors, der lange in Leipzig gelebt hat, Mitbegründer einer Oppositionsgruppe war und 1987 nach West-Berlin ging. In verteilten Rollen lesen und spielen er und Dorscheid den Bernhard Schönbaum und die Undine Rebstock, die so viele Illusionen hatten, das Paradies suchten und im herzlosen Raubtierkapitalismus landeten, der sie nun zu fressen droht.

Dorscheid und Gresch bringen den mit Seemannsgarn und Nixengeschichten angereicherten Zweiakter über die beiden Misfits, die Kosmonauten auf unbekannter Umlaufbahn, gefühlvoll und unterhaltsam rüber. Am Schluss werden Träume und Hoffnungen im Suff ertränkt oder auch im Meer. Ungewiss, ob es da noch mal ein Auftauchen gibt. *rr*



STEFFEN GRESCH

Schauspieler Autor

fand mit Siebzehn den Weg zur Bühne. 1965 zu Quedlinburg geboren und in Thale/Harz aufgewachsen, führten seine Stationen u. a. über Leipzig, Berlin(West), Hamburg, Italien, Griechenland, Großbritannien nach ***Saarbrücken.*** *Hier lebte Gresch von* ***1990 bis 2011****.* ***2012*** *Übersiedlung nach* ***Karlsruhe****.*
In ***Jürgen Wönnes*** Inszenierung für die *„Kaspar-Hauser-Tage"* ***1992*** in Ansbach: **Das Tagebuch des Kaspar Hauser**, spielte er die Titelrolle.
Als ***Don Francisco*** trat er ***1995*** in der mehrfach preisgekrönten Komödie des argentinischen Dramatikers ***Roberto M. Cossa,*** **La Nona – Oma frisst** auf, welche in der ***Cristallerie Wadgassen,*** unter der Leitung des Berliner Regisseurs, Schauspielers und Bildenden Künstlers ***Gerald Uhlig,*** aufgeführt wurde.
Zahlreiche Märchen-, Klassik- und Neuzeit-Literatur-**Lesungen** und **Rezitationsabende** (***Heine, Goethe, Morgenstern*** u.a.) in **Saarbrücken**.
Eigene selbstinszenierte One-Man-Produktionen als dramatisierte Prosa:
1999 **Faust** (frei nach ***Iwan Turgenjew***) - „ Ein gelungener Versuch, Literatur und Theater zu verbinden." (***Trottoir*** *Juni-August 1999*)
2001 **Zurück ins Leben** (nach ***Anton Tschechow*** „Der schwarze Mönch")
„Ein sehenswerter Grenzgänger" (***Saarbrücker Zeitung*** , *12.März 2001*)

- **Seine postmoderne Kriminalkomödie Al Capone trifft Lolita stellte er im Sommer *2003* erstmals der Saarbrücker Öffentlichkeit vor. Hierzu schreibt die Stadtausgabe der *Saarbrücker Zeitung am 21.Juli 2003*: "Ein Manierismus der hier allerdings stimmig ist. Denn das Ende der pfiffig konstruierten Geschichte bleibt offen."**

FREIE ENSEMBLEPRODUKTIONEN MIT DEM TENOR UND PIANISTEN CHARLES ROBIN BROAD & DEM MUSIKER SIMON LÖWENBERG :

2006 **Mozart ohne Kugeln, aber bitte mit Likör ! -** Als Narrator, Rezitator sowie in der Rolle des sterbenden, vergifteten Mozarts**. „Was für irre Abrisse zu *Don Giovanni* und der *Hochzeit des Figaro*."** ***(Saarbrücker Zeitung, 8.Mai 2006****)*
2007 Was sie schon immer über Beethoven wissen wollten, aber nie zu fragen wagten. – **„Gresch schlüpft in nicht weniger als neun Rollen."**
„Eine Revue mit Bildungsauftrag" *(****Saarbrücker Zeitung, 21.Mai 2007****)*

Internet: www.steffengresch.de.vu

Aktuelle Veröffentlichungen in:

Gut im Bild - Resonanzverlag 2004/2005
Trifolium 4 – Zeitschrift für Komparatistik 2005
Kakadu – Saarbrücker Kulturkalender April 2008

Kontakt:
Steffen Gresch
greschst@hotmail.com